
PRESSEINFORMATION – 8.Oktober 2015

Stellungnahme zum Artikel „Der Lkw-Fahrer ist der Sklave für alle“ der Passauer neuen Presse vom 08.10.2015

Bei allem Verständnis für eine krachende Schlagzeile wird diese weiten Teilen des eigentlichen Artikels nicht gerecht.

In einigen Aussagen ist Herrn Winklhofer zuzustimmen, einige jedoch sind unbedingt zu korrigieren bzw. zu kommentieren:

So moniert er die angeblich zu geringe Kontrolldichte. Davon kann zumindest in Deutschland keine Rede sein. Fakt ist, dass Deutschland EU-weit absolut die meisten Fahrerarbeitstage überprüft und relativ gesehen an zweiter Stelle hinter den Franzosen liegt. Vermutlich ist die Transportbranche sogar die meist-kontrollierte aller Gewerbezweige.

Weiter heißt es, es sei verboten, dass ein Fahrer seine 45-stündige Ruhezeit am Wochenende im Lkw verbringt. Das ist so nicht richtig. Zu dieser Frage hat sich die EU-Kommission geäußert und erklärt, die Interpretation, ob die regelmäßige Wochenruhezeit im Lkw verbracht werden darf, obliegt allein dem EuGH. Auch wir bedauern es immens, dass hier seitens der EU keine klaren Aussagen getroffen werden und fordern daher eine entsprechende Richtlinie, die den Sachverhalt eindeutig regelt. Natürlich begrüßen wir, wenn Hr. Winklhofer fordert, die Verlager sollen mehr Ladepersonal einstellen. Der runde Tisch, an den sich die Verantwortlichen seiner Ansicht nachsetzen sollen, den gibt es im Prinzip jedoch längst. So hat sich der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL e.V.) bereits 2010 mit Unterstützung der vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di erfolgreich dafür eingesetzt, dass das Thema mit praxisnahen Untersuchungen in den Aktionsplan Güterverkehr und Logistik der Bundesregierung aufgenommen wird. Auch dessen Weiterentwicklung, die in den nächsten Wochen veröffentlicht werden soll, beinhaltet dieses wichtige Thema auf Drängen von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften erneut. Ziel ist es, Rechte und Pflichten aller in die Rampeproblematik involvierten Parteien gerecht und fair zu definieren. Hintergrund sind die unhaltbaren, teilweise skandalösen Zustände bei vielen Handels-, aber auch Industriebetrieben, die nicht nur überlange Wartezeiten, unnötigen Stress und Mehrarbeit für das Fahrpersonal bedeuten. Nicht unerwähnt sollte in diesem Zusammenhang bleiben, dass zusätzlich mit den Gewerkschaften ver.di und DGB gemeinsam gegen das Sozialdumping gekämpft wird. Es kann nicht sein, dass osteuropäische Trucker wochenlang in ihren Fahrerhäusern ohne sanitäre Einrichtungen zwischen Campinggrill und Wäscheleinen leben. So ist es derzeit leider möglich, dass auf lettischen Lkw philippinische Fahrer zu Niedrigstlöhnen europaweit unterwegs sind. Dies gilt es zu bekämpfen, denn gegen diese Unternehmen müssen die deutschen Transportunternehmer konkurrieren.

Einen Bärendienst leistet Herr Winklhofer der Sache, wenn er meint, die gesellschaftliche Anerkennung der Fahrer sei unter aller Kanone und das Ansehen sei miserabel. Wäre es nicht auch im Sinne dieser Gewerkschaft, dem negativen Image entgegenzuwirken und nicht auch noch durch derartige Äußerungen das Problem zu verschärfen?

Wir als Bayerischer Transportunternehmerverband bemühen uns seit Jahren auf vielen Ebenen, um das Ansehen des Gewerbes und die Attraktivität des Fahrerberufs positiv darzustellen.

Immerhin stellt die Logistikbranche den drittgrößten Wirtschaftszweig in Deutschland dar. „Tatsächlich ist es unsere Branche, die die Wirtschaft am Laufen hält. Ohne uns geht nichts und wir haben eine Vielzahl von interessanten Tätigkeiten zu bieten“, so der Geschäftsführer für Niederbayern/Oberpfalz beim LBT, Harald Sentner

Harald Sentner –Abdruck honorarfrei – Beleg erbeten